

Warnung vor gefährlicher Kriebelmückenplage: NRW muss aufpassen!

In NRW wird eine Kriebelmückenplage befürchtet. Forscher warnen vor gesundheitlichen Risiken aufgrund möglicher Übertragungen von Krankheiten.



Nordrhein-Westfalen, Deutschland - In Nordrhein-Westfalen (NRW) wird derzeit vor einer möglichen Plage von Kriebelmücken gewarnt. Diese kleinen Blutsauger, die in den letzten Jahren zunehmend in Deutschland beobachtet wurden, können nicht nur ansteckend sein, sondern auch ernsthafte gesundheitliche Probleme verursachen. Forscher der **Goethe-Universität** und des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums haben herausgefunden, dass die Verbreitung dieser Insekten in mehreren Bundesländern, einschließlich NRW, zunimmt.

Kriebelmücken sind bekannt dafür, dass sie ihre Opfer beißen, anstatt zu stechen, was zu schmerzhaften und unangenehmen Bissen führt. Diese Bisse können schwerwiegende allergische Reaktionen hervorrufen, die in der Folge ernsthafte gesundheitliche Risiken mit sich bringen können. Besonders alarmierend ist die Fähigkeit der Kriebelmücken, Krankheitserreger zu übertragen. Laut den Forschern sind sie vektorkompetent und können unter anderem den Erreger *Onchocerca volvulus* übertragen, der Flussblindheit verursacht – eine Krankheit, die bisher vorwiegend in Afrika vorkommt, aber potenziell auch nach Europa gelangen könnte.

Erhöhte Aktivität durch klimatische Veränderungen

Ein Grund für die erwartete Zunahme der Kriebelmückenpopulation wird in den steigenden Temperaturen gesehen. Höhere Temperaturen können nicht nur zu verkürzten Entwicklungszeiten führen, sondern auch die Anzahl der Generationen pro Jahr erhöhen. Dies könnte zur Ausbreitung der Insekten in Deutschland beitragen, wie **Apotheken Umschau** berichtet.

Die Kriebelmücken sind optimal auf wärmer werdende Klimabedingungen eingestellt. Weibliche Kriebelmücken haben eine charakteristische Fortpflanzungsweise: Sie raspeln die Haut ihrer Wirte auf, um Blut zu entnehmen. Von den etwa 2000 weltweit existierenden Arten sind rund 57 in Deutschland bekannt. Dabei zeigt sich, dass 98% dieser Arten sich von Blut ernähren. Fällt die Entscheidung zur Zucht in wärmeren, feuchteren Umweltbedingungen, können wir in naher Zukunft mit einem häufigeren Auftreten der Mücken rechnen.

Vorfälle in Nachbarländern

Bereits Nachbarländer wie Polen haben auf die steigenden Populationszahlen reagiert und Maßnahmen ergriffen. Diese

beinhalten unter anderem die zeitweilige Stalltätigkeit von Vieh in Regionen mit hohem Vorkommen der Kriebelmücken, um das Risiko für allergische Reaktionen und Infektionskrankheiten zu mindern.

Zusätzlich zur Kriebelmücke wird auch die Asiatische Tigermücke erwähnt, die sich in ähnlichen Klima- und Temperaturbedingungen aggressiver verhält. Experten warnen, dass die Gefahren durch verschiedene Vektoren in den kommenden Jahren ansteigen werden. Das **Robert Koch-Institut** untersucht bereits seit einiger Zeit den Einfluss des Klimawandels auf die Migration verschiedener Insektenspezies und deren mögliche Erregerübertragungen, was die Dringlichkeit des Themas unterstreicht.

Insgesamt deutet alles darauf hin, dass die zunehmende Verbreitung von Kriebelmücken nicht nur ein lokales Problem darstellt, sondern auch im größeren Kontext der globalen Gesundheit ernst genommen werden sollte. Die umfassende Forschung zur Übertragung von Krankheiten und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung ist unerlässlich, um präventive Maßnahmen zu entwickeln und zukünftige Risiken zu minimieren.

Details	
Vorfall	Warnung
Ort	Nordrhein-Westfalen, Deutschland
Quellen	• www.ruhr24.de • www.apotheken-umschau.de • www.rki.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de